

Europa ein einziger Gefrierschrank

WETTER 40 Grad Kälte in Tschechien und selbst Mallorca bibbert.

BERLIN. Rekordkälte im Nordosten Deutschlands, Hunderte Tote in Osteuropa und Packeis auf Flüssen – der Eiswinter 2012 wird immer bedrohlicher. In Deutschland wurden in der Nacht zum Montag neue Tiefstwerte gemessen: In der Stadt Usedom waren es minus 29,1 Grad.

„Es war die kälteste Nacht dieses Winters, das wird wohl nicht mehr gesteigert“, sagte Meteorologe Marcus Beyer. Auch auf Mallorca wurden die niedrigsten Temperaturen seit 40 Jahren verzeichnet. Europaweit starben bislang mehr als 300 Menschen in der Kälte. Besonders dramatisch ist die Lage in Osteuropa. Allein in Polen erfro-

ren in der Nacht zum Montag neun Menschen. Den Minusgraden fallen vor allem Obdachlose zum Opfer.

In Tschechien hält die Gemeinde Kvila an der Grenze zu Bayern weiter den Kälterekord des Landes: Dort zeigte das Thermometer gestern minus 39,4 Grad. In Bulgarien dagegen haben nach der arktischen Kälte starke Regenfälle zu Überschwemmungen geführt. Dabei kamen mindestens acht Menschen ums Leben, berichtete das Staatsradio in Sofia.

Auch Südeuropa macht die Kälte zu schaffen: In Rom blieben gestern zahlreiche Schulen und Behörden geschlossen. Zehntausende Menschen waren in Mittelitalien noch immer ohne Strom. Nach einem Rekordverbrauch von 440 Millionen Kubikmeter Gas an einem Tag werden Engpässe befürchtet.

Die Schifffahrt in Bayern wurde indes mancherorts komplett eingestellt, zugefrorene Schleusen brachten sie zum Erliegen. Der Main-Donau-Kanal war auf einer Länge von 115 Kilometern gesperrt. 32 Schiffe konnten nicht weiterfahren. Zahlreiche Pendler zitterten wegen verspäteter Züge auf den Bahnhöfen. Nach Angaben eines Bahn-Sprechers waren Weichen und Signalanlagen gestört.

Wintersportler kamen dagegen auf ihre Kosten. Auf den Pisten der Zugspitze herrschte Betrieb, wie eine Sprecherin der Zugspitzbahn sagte. „Wir haben beste Bedingungen bei Sonnenschein, blauem Himmel und einer 150 Kilometer weiten Fernsicht.“ (dpa)

.....
➔ Mehr Infos zum Thema finden Sie
unter www.mittelbayerische.de